

DANKSAGUNGEN

**bei der Ausstellungseröffnung am 7.3.2025
im Kölner NS-Dokumentationszentrum**

Christa Aretz (Kuratorin der erweiterten Ausstellungsfassung):

Guten Abend,

unter den hier Anwesenden sind so viele Freundinnen und Freunde, Unterstützer:innen, Helfer:innen und Förderinstitutionen, dass ich gar nicht alle einzeln nennen kann, sondern – auch im Namen von Karl Rössel – allen gleichermaßen für ihr Engagement und für ihren Besuch heute Abend danke. Danken möchte ich den Förderern des Projekts. Gefördert haben über einen langen Zeitraum hinweg die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW aus Bonn, die Stadt Köln, die Jutta Vogel Stiftung Köln, die Rosa Luxemburg Stiftung Berlin, die bundesweite Aktion Selbstbesteuerung e.V. und das Friedensbildungswerk Köln.

Das Projekt „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ war von Beginn an auf das weitgehend ehrenamtliche Engagement zahlloser Mitstreiter:innen angewiesen.

Dazu gehörten:

- * Journalistinnen und Journalisten, Historikerinnen und Historiker, die auf allen Kontinenten recherchiert haben
- * Lektor:innen und Korrektor:innen
- * Tontechniker, Layouter, Programmierer, Webdesigner, Drucker und Verleger.
- * Referent:innen und Filmemacher:innen aus vielen Ländern der Welt
- * Grafiker, Fotografen und Künstler:innen
- * Dolmetscher:innen und Übersetzer:innen
- * Freunde, die Filme Untertitelt haben, und Sprecher:innen für die Overvoices von Hörstationen in Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch
- * Veranstalter:innen, Filmvorführer und Betreiber von Kinos und Theatern.
- * Schreiner für Ausstellungsbauten und Techniker für Videos, Ton und Licht - auch aus dem NS-DOK
- * Fahrer und Kunsttransporteure, die Kunst aus Paris abholten
- * Freundinnen und Freunde haben, die Kunst aus Utrecht abgeholt haben
- * andere, die das Rahmen von Kunstwerken übernommen haben
- * Gastgeber:innen für auswärtige Ausstellungsbesucher:innen
- * Spezialist:innen für Social Media und Zeitungsmacher:innen, die Sonderausgaben zur Ausstellung herausgegeben haben
- * Berichterstatter:innen in TV, Funk und Presse
- * Kooperations-Gruppen in 60 deutschen Städten sowie in Frankreich, Italien, der Schweiz, Südafrika und Mosambik.

Allein an den Veranstaltungen der nächsten drei Monate sind mehr als 60 Kölner, überregionale und internationale Initiativen beteiligt, und der Aufbau hier im NS-DOK wäre ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen schlichtweg nicht möglich gewesen. Dafür reisten sogar fünf Helfer:innen eigens aus Göttingen an.

Langer Rede, kurzer Sinn: Es ist unmöglich, allen, die zu diesem Projekt beitragen haben, halbwegs angemessen persönlich zu danken.

Deshalb geht unser großer und aufrichtiger Dank hiermit an alle, die heute hier sind, und die in den letzten vier Jahrzehnten an diesem Projekt mitgearbeitet haben.

Vielen, vielen, vielen Dank!!!

Karl Rössel (Kurator der erweiterten Ausstellungsfassung):

Guten Abend und willkommen zu dieser Vernissage!

Es freut auch mich sehr, dass so viele Interessierte und Freunde gekommen sind und ich begrüße sie alle sehr herzlich. Aber auch ich werde – aus den von Christa genannten Gründen – nicht mit persönlichen Begrüßungen von einige wenigen beginnen. Denn hier sitzen viel zu viele, die Wesentliches zu der Ausstellung beigetragen haben.

Stellvertretend für alle möchte ich allerdings einer Person auch namentlich danken, ohne die das gesamte Projekt in dieser Form nie möglich gewesen wäre: meiner Mitstreiterin und Lebensgefährtin Christa Aretz.

Christa hat das Projekt über vier Jahrzehnte lang mitgetragen. Wir haben gemeinsame Recherchenreisen unternommen nach Burkina Faso, Mali, Senegal, Elfenbeinküste, Ghana, Tunesien, die Philippinen und Australien. Christa hat sämtliche Texte, die zu diesem Thema veröffentlicht wurden, lektoriert und korrigiert. Sie hat zahllose Film- und Vortragsveranstaltungen organisiert, war 2017 beim Aufbau der englischsprachigen Ausstellung in Südafrika dabei und hat seit drei Jahren intensiv an der Organisation dieser letzten großen Ausstellungspräsentation und des umfangreichen Begleitprogramms dazu gearbeitet – und dies weitgehend ehrenamtlich.

Dafür gebührt ihr ein ganz besonderer Dank und ein großer Applaus!